

**Bericht**  
**der Interparlamentarischen**  
**Geschäftsprüfungskommission**  
**zur Hochschule Luzern (HSLU)**  
**an die Parlamente**  
**der Konkordatskantone**  
**2008**

**Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung	2
2. Hochschule Luzern - Direktion	3
3. Hochschule Luzern - Wirtschaft	4
4. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	5
5. Hochschule Luzern - Musik	6
6. Hochschule Luzern – Design & Kunst	7
7. Hochschule für Luzern – Technik & Architektur	8
8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission	9
9. Zusammensetzung der Subkommissionen	9

Tätigkeitsbericht 2008 (in Beilage)

## 1. Einleitung

Die Geschäftsprüfungskommission der Hochschule Luzern (GPK HSLU) ist ein interparlamentarisches Gremium, zusammengesetzt aus je zwei Mitgliedern der Parlamente der Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug und des Standortkantons Luzern. Diese Landräte und Landrätinnen oder Kantonsräte und Kantonsrätinnen wie sie je nach Kanton genannt werden, vertreten ihren Stand. Die Aufgabe der GPK lautet: Kontrolle über die Strategie, die Finanzen, die Zusammenarbeit, den Leistungsauftrag, die Entwicklung und die Qualität der HSLU. Ebenfalls ist es eine Aufgabe der GPK, das Wohlbefinden der einzelnen Personen aus den verschiedenen Abteilungen und Schulen herauszuspüren und in unserem Bericht wiederzugeben.

Die Zusammensetzung der GPK ist ausgesprochen heterogen betreffend Herkunft, Interesse und Wissensstand der einzelnen Mitglieder. Zusätzlich erschwerend für die Arbeit der GPK HSLU sind häufige personelle Wechsel in der Zusammensetzung der Kommission, so dass der Einführung und Orientierung der neuen Mitglieder hohe Bedeutung zukommt, damit wir unsere Aufgabe einigermaßen bewältigen können.

Die neue Rechtsgrundlage soll die Voraussetzung schaffen, dass die zum Teil sehr autonomen und starken Teilschulen näher zusammenrücken können und die im gesamtschweizerischen Vergleich eher kleine Hochschule Luzern mit einer starken Direktion vermehrt als eine Einheit auftreten kann.

Die Schulorganisation nach den neuen Rechtsgrundlagen verbessert die Mitwirkungsmöglichkeiten bei der politischen Steuerung durch die Parlamente. Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK) wird sich künftig verstärkt mit der politischen Oberaufsicht befassen. Die Betriebs- und Verwaltungskontrolle wird Aufgabe des Fachhochschulrates. Die Arbeit der IFHK wird künftig komplexer und dadurch auch anspruchsvoller.

Die Geschäftsprüfungskommission der HSLU in ihrer relativ zufälligen Zusammensetzung wird kaum in der Lage sein, diese komplexe Aufgabe allein zu lösen. Es wird also künftig vermehrt nötig sein, Fachexperten beizuziehen und anzuhören.

Unsere Kommission teilt sich in Subkommissionen mit je zwei bis drei Personen. Diese besuchen regelmässig alle Teilschulen und die Direktion. Damit die einzelnen Berichte erstellt und auch ausgewertet werden können, legen wir diesen Gesprächen ein Raster zu Grunde. Somit können auch Sie, geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, sich ein Bild machen über die Strukturen und Aufgaben unserer Hochschule Luzern.

Für die grosse und sehr gute Arbeit während des ganzen Jahres, aber vor allem für die Berichterstattung danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen in der GPK. Ein herzlicher Dank geht auch an die Direktorin, Frau Prof. Sabine Jaggi, für die offene und vertrauensvolle Kommunikation. Ebenfalls ein grosser Dank gebührt den Rektoren der Teilschulen für ihre sehr engagierte Arbeit und die offenen Gespräche mit den Subkommissionen. Ein gebührender Dank ergeht weiter an den Konkordatsrat, im Speziellen an dessen Präsidenten, Dr. Anton Schwingruber, für den unermüdlichen Einsatz zu Gunsten der Bildungsregion Zentralschweiz. Ebenfalls in den Dank einschliessen darf ich den Fachhochschulrat mit Herrn Dr. Andreas Lauterburg an der Spitze für die erfolgreiche und effiziente strategische Führung der Hochschule Luzern.

## **HSLU – Direktion**

### **Erste Eindrücke der neuen Direktorin**

Die neue Direktorin, vormals Rektorin der Hochschule für Wirtschaft, hat sich bestens in diesen neuen Aufgabenbereich eingearbeitet. Aufgrund der Vorkenntnisse in der früheren Funktion und als Geschäftsleitungsmitglied HSLU war die benötigte Einarbeitungszeit sehr kurz.

Die intensive Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung mit den Rektoren der Teilschulen ist gut, welche auch eine hohe Akzeptanz der neuen Direktorin bestätigen.

### **1. Umsetzung des Leistungsauftrags**

Die nationale Positionierung der Schule ist weiterhin sehr gut. Jede Teilschule trägt zu diesem Gesamtbild bei. Die Teilschulen haben unterschiedliche Themen und Probleme zu bewältigen, so hat zum Beispiel die HSLU-Wirtschaft bezüglich des grossen Wachstums ein Platzproblem. Die Direktion HSLU arbeitet vor allem an den strategischen Zielsetzungen. Das operative Geschäft wird vor allem in den Teilschulen geleitet. Eine der Hauptstärken der Schule ist nach wie vor die Überschaubarkeit und die räumliche Nähe der einzelnen Teilschulen.

### **2. Einsatz der finanziellen Mittel**

Durch die Optimierung der HSLU wurden die Bereiche Personal, Marketing und Kommunikation zentral in die HSLU-Direktion integriert. Somit werden Synergien gebündelt und die Leistungen und Angebote professioneller auf dem Markt präsentiert.

In Zukunft wird der Bund die Unterstützungsbeiträge weiter kürzen. Diese Kürzungen können nicht durch Wirtschaftsbeiträge kompensiert werden. Die Folge wird sein, dass in Zukunft höhere Beiträge der Konkordatskantone anfallen.

### **3. Entwicklung der HSLU als Konzern**

Für die Weiterentwicklung der HSLU ist die Umsetzung der neuen Rechtsgrundlagen von grösster Bedeutung. Aufgrund von Berechnungen wird die Zahl der Studierenden von aktuell 3'200 Studierenden auf rund 4'700 Studierende im Jahr 2017 anwachsen. Diese Entwicklung leitet sich aus dem Befund ab, dass immer mehr Jugendliche eine tertiäre Ausbildung anstreben. Zudem wird künftig eine höhere Übertrittsquote an die HSLU von Maturitätsabsolventen erwartet. Dieser Anstieg wird für die nötige Raumbeschaffung zu berücksichtigen sein.

### **4. Entwicklung der Teilschulen**

Die Teilschulen sind in der Region sehr gut positioniert. Einzelne Schulen müssen sich insbesondere gegenüber einer starken ETH behaupten, damit die errungene Marktposition verteidigt werden kann.

### **5. Zusammenarbeit unter den Teilschulen und der Teilschulen mit der Direktion**

Die Teilschulen arbeiten in diversen übergreifenden Projekten zusammen. Diese Projekte reifen in Gesprächen unter den Leitungen der Teilschulen heran. Anschliessend findet der Ideentransfer in die Direktion statt. Die Geschäftsleitung versucht, den Teilschulen möglichst gute Rahmenbedingungen zu bieten.

### **6. Subjektive Wahrnehmung der Delegation**

Der Gesamteindruck der Hochschule Luzern ist sehr positiv. Mit der Umsetzung der aktuellen Ziele wird die HSLU künftig ihre starke Position untermauern. Diese erfolgreiche Positionierung konnte vor allem dank des grossen Engagements und der zielorientierten Führung der Direktion erreicht werden. Die Geschäftsprüfungskommission der Hochschule Luzern unterstützt die Direktion auf dem eingeschlagenen Weg.

## **HSLU – Wirtschaft**

### **Erste Eindrücke des neuen Rektors**

Xaver Büeler leitet seit rund einem halben Jahr die Hochschule Luzern – Wirtschaft. Seine Feststellungen und Eindrücke in Kurzform: Verantwortlichkeiten und Prozesse sind gut geklärt; die Mitarbeitenden sind engagiert und kompetent; die Hochschulkultur zeichnet sich aus durch gegenseitige Unterstützung. Handlungsbedarf besteht bei den Stabsdiensten (Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft). Die Funktion der Rektoren muss im laufenden Prozess genau beachtet werden.

### **1. Umsetzung des Leistungsauftrags**

Die Grenze von 1000 Studierenden ist überschritten worden. Alle Studienangebote auf Masterstufe sind bewilligt worden und zustande gekommen. In der Weiterbildung sind 1400 Studierende eingeschrieben. Innerhalb fünf Jahren ist die Zahl der Diplomierten auf knapp das Doppelte gestiegen. Dieses Wachstum stellt die Schule vor eine in naher Zukunft unhaltbare Raumsituation und sie verschärft sich zusehends: Fehlende Räume in grosser Zahl, überfüllte Schulräume. Damit ist der Leistungsauftrag der Schule gefährdet. Die Rede ist sogar vom Numerus clausus.

### **2. Einsatz der finanziellen Mittel**

Kosten pro Studierenden: Aufgrund des hohen Kostendrucks sind die Standardkosten leicht gesunken. Dies führt aber zu völlig überlasteten Schulzimmern, was wiederum negative Auswirkungen auf die Qualität des Unterrichts hat. Die HSLU – Wirtschaft liegt unter dem Mittelwert aller Wirtschaftsausbildungen an den schweizerischen Fachhochschulen.

Kostenentwicklung: Das Budget 2008 kann eingehalten werden. Die Erträge aus der Weiterbildung sind stark gewachsen. Es ist 2008 mit einem Überschuss von gegen 900 000 Franken zu rechnen. Der Erfolg ist wesentlich auf die Qualität der Angebote und auf die zentrale Lage zurückzuführen.

### **3. Zusammenarbeit mit den Teilschulen**

Im Zusammenhang mit dem Sawiris-Projekt in Andermatt wird zusammen mit der HSLU - Soziale Arbeit ein Siedlungsentwicklungsprojekt für das Urserental erarbeitet.

### **4. Entwicklung der Schule**

Es sind drei neue Ausbildungsangebote geplant: Eine neue Studienrichtung Immobilienmanagement (zusammen mit der HSLU-T&A); ein neuer Studiengang Wirtschaftsinformatik; ein Masterstudiengang in Public and Non-Profit-Management. Die Schule erreicht von Jahr zu Jahr mehr Internationalität, der Anteil von ausländischen Studierenden ist gewachsen, geplant ist auch der Austausch von Dozierenden.

### **5. Qualitätskontrolle**

Das EFQM-Assement geht in die 2. Stufe, 2010 wird ein umfassendes Qualitätskontrollergebnis vorliegen.

### **6. Forschung und Entwicklung**

Die Anzahl der Forschungsprojekte ist gestiegen und hat sich innerhalb fünf Jahren auf aktuell 110 verdoppelt. Zentrale Probleme stellen sich: die richtigen Personen für die Forschung zu finden und die Dozierenden zu Forschungsleistungen zu animieren. Die erstrebten 20 Prozent des Umsatzes aus F+E zu erreichen, ist schwierig, aktuell ist man bei 14 Prozent.

### **7. Subjektive Wahrnehmung der Delegation**

Die Hochschule Luzern - Wirtschaft fand mit Xaver Büeler einen engagierten, fachlich und persönlich kompetenten Rektor, der den Erfolg der Schule fortführen wird. Dieser Erfolg hängt aber wesentlich davon ab, dass die Raumsituation prioritär behandelt und möglichst rasch mit einer guten, zukunftsweisenden Lösung ins Lot gebracht wird.

## **HSLU – Soziale Arbeit**

### **1. Umsetzung des Leistungsauftrags**

Die Ausbildungsangebote und die Studierendenzahlen der HSA entwickeln sich positiv. Mit einem Anstieg der Studierenden im Bachelorstudium um 30 Prozent innerhalb der letzten fünf Jahre hat die sich HSA einen bedeutsamen Platz erobert.

Auch der Bereich Weiterbildung konnte sich durch neue Angebote im Bereich Versicherungen und Pensionskassen erfreulich entwickeln.

Bei den Masterstudiengängen wurde die Zusammenarbeit mit Bern, Zürich und St. Gallen gesucht. Studiengänge mit kleinen Studierendenzahlen sind für die Positionierung der Schule aber von grosser Bedeutung.

### **2. Einsatz der finanziellen Mittel**

Wie schon in den vergangenen Jahren lag die Schule im nationalen Vergleich der Kosten pro Studienplatz unter dem Durchschnitt. Die Mittel und Ressourcen werden sorgfältig eingesetzt. Der Weiterbildungsbereich deckt seine Kosten.

### **3. Zusammenarbeit mit anderen Teilschulen der Hochschule Luzern**

Die Schule arbeitet sehr intensiv mit weiteren Teilschulen der Hochschule Luzern zusammen. Gemeinsame Ausbildungsangebote bestehen insbesondere mit der HSLU-Wirtschaft. Daneben sucht die Schule auch eine aktive Zusammenarbeit mit der Universität Luzern und im privaten Bereich mit der Versicherungswirtschaft. Ebenfalls wurde die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz aufgenommen.

### **4. Entwicklung der Schule**

Die Schule nimmt aktiv an der Entwicklung der gesamten Hochschule Luzern teil. Sie nutzt darüber hinaus aktiv Synergien mit am Standort Luzern angesiedelten grossen Versicherungsunternehmen und Hilfswerken. In all diesen Feldern wurden beachtete Ausbildungsangebote entwickelt.

### **5. Qualitätskontrolle**

EFQM hat sich wie an den übrigen Fachhochschulen etabliert. Alle Angebote werden laufend evaluiert.

### **6. Forschung und Entwicklung**

Der Umfang der Forschungsprojekte hält sich im Rahmen des Voranschlags. Teilweise ist es schwierig, entsprechende Fachleute nach Luzern zu holen. Im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit werden neue Angebote entwickelt.

### **7. Subjektive Wahrnehmung der Delegation**

Die HSA präsentiert sich als aktive und innovative Schule. Mit ihrer Zusammenarbeit mit wichtigen Institutionen und Unternehmen der Zentralschweiz nutzt sie den Standort Luzern optimal. Die Schule wird umsichtig geführt und ist national gut positioniert und auch international vernetzt. Die Mitarbeitenden engagieren sich in allen Angeboten sehr stark.

Mit verschiedenen Aktivitäten und Aktionen hat die Schule ihr 90-Jahr-Jubiläum breit und mit einem hohen Bezug zur heutigen sozialpolitischen Realität begangen.

## **HSLU – Musik**

### **1. Umsetzung Leistungsauftrag**

An der HSLU – Musik hat 2008 die erste Überführung von Diplom- zu den Masterstudiengängen stattgefunden. Speziell ist, dass der Master für die HSLU – Musik die Besitzstandwahrung bedeutet und die Diplomstudiengänge abgelöst werden. Bei den Dozierenden ist man in einer substanziellen Erneuerung, bzw. in einer qualitativen Verdichtung, die für die Masterstudien notwendig ist. Das ist vor allem eine Renommeefrage im internationalen Vergleich und Wettbewerb. Das Niveau ist aber schon heute hoch. Es gab deshalb eine Vergrößerung des Lehrkörpers, nicht aber eine Erweiterung des Unterrichtsvolumens. Mit dem Master ist dieser Konkurrenzkampf um international anerkannte Dozenten nochmals verstärkt worden. Der Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudien wird bei Studierenden häufig mit einem Hochschulwechsel verbunden.

### **2. Einsatz der finanziellen Mittel**

Mit den finanziellen Mitteln wird sinnvoll und haushälterisch umgegangen.

### **3. Zusammenarbeit mit anderen Teilschulen der HSLU**

Bildungssystematisch haben die HSLU – Musik und die anderen Teilschulen der HSLU sowie die Universität Luzern einen gleichen Status für die gegenseitige Zusammenarbeit. In der Praxis zeigen sich jedoch Unterschiede. Vor allem sollte die inhaltliche Koordination verbessert werden. So würde es wenig Sinn machen, wenn die Pädagogische Hochschule eine musikpädagogische Abteilung aufbauen würde; diese Leistungen könnte auch durch die HSLU – Musik erbracht werden.

### **4. Entwicklung der Schule**

Stephan Siegenthaler, neuer Rektor der HSLU – Musik, will die Qualitätssteigerung und den Aufbau des internationalen Rufs ins Zentrum seiner Arbeit stellen. Das geht über die weitere Qualifizierung der Dozierenden hinaus und umfasst u. a. die Optimierung interner Abläufe. Die Zusammenführung der Teilschulen mache auch aus Sicht der HSLU-Musik im Sinne einer Profilierung der Hochschule Luzern Sinn. Eine Projektgruppe wurde vom Konkordatsrat ermächtigt, Überlegungen für einen Neubau der Teilschule Musik anzustellen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Projekt *salle modulable*. Im Verbund mit diesem Neubau könnten Synergien genutzt werden. Das wäre ein Mehrwert für die Teilschule.

### **5. Qualitätskontrolle**

Die Qualitätskontrolle der HSLU – Musik erfolgt im Rahmen und erreicht den Stand der Qualitätskontrolle der HSLU. Die Qualität der Schule zeigt sich zusätzlich darin, ob sie renommierte Dozenten und talentierte Studierende anziehen vermag.

### **6. Forschung und Entwicklung**

Bei der HSLU – Musik ist Forschung und Entwicklung nicht im gleichen Umfang möglich wie bei anderen Teilschulen. Im Mittelpunkt stehen zur Zeit zwei Nationalfondsprojekte (Klarinette und elektronische Interpretationen).

### **7. Subjektive Wahrnehmung der Delegation**

Die Gesprächsteilnehmer erteilten kompetente und sachliche Antworten. Die Subkommission erachtet den Übergang im Rektorat von Alois Koch zu Stephan Siegenthaler als geglückt.

## **HSLU - Design und Kunst**

Der Kampf für die Einführung eines Masterlehrgangs an der Teilschule Design und Kunst prägte das Jahr 2008. Immerhin hat man erreicht, dass die Anliegen der Schule von Seiten der Regierung als auch seitens der Öffentlichkeit aufgenommen wurden.

### **1. Umsetzung des Leistungsauftrags**

Auf Hochschulebene ist der Leistungsauftrag konsolidiert. Die Ausbildungsbereiche Design und Kunst als auch die Ausbildung zum Fachlehrer für bildnerisches Gestalten auf der Sekundarstufe 2 sind nach dem Creditsystem ausgestaltet. Im Weiterbildungsangebot ist der Lehrgang „Kulturmanagement“ ein Renner. Allerdings rekrutieren sich die Teilnehmenden vorwiegend aus Lehrkräften, Teilzeitbeschäftigten von Kulturinstitutionen sowie aus anderen Branchen. Die Lehre, d.h. die Grundausbildung, ist weiterhin das Kerngeschäft der Schule.

### **2. Einsatz der finanziellen Mittel**

Der Benchmark unter den schweizerischen Kunstfachschohlen zeigt ein sehr gutes Bild für die Luzerner Schule. Die Kosten pro Studierendem liegen um 1000 bis 2000 Franken tiefer. Rund drei Viertel der Studierenden stammen aus Kantonen ausserhalb des Konkordats oder aus dem Ausland.

### **3. Zusammenarbeit mit den anderen Teilschulen**

In einzelnen Weiterbildungslehrgängen arbeitet die Abteilung Design und Kunst mit der Abteilung Wirtschaft eng zusammen.

### **4. Entwicklung der Schule**

Auf Hochschulstufe sind rund 420 Studierende eingeschrieben. Die Schule verfolgt keine Wachstumsziele um jeden Preis. Mit strengen Aufnahmekriterien werden die besten Bewerber herausgeschält. Das Verhältnis zwischen Bewerbern und Aufgenommenen ist 5 zu 1.

### **5. Qualitätskontrolle**

Die Fortführung der EFQM-Prozesse für die ganze HSLU wird als aufwändig beurteilt. Die Akkreditierung der Masterlehrgänge der HSLU ist momentan im Gange.

### **6. Forschung und Entwicklung**

Die Kosten für Forschung und Entwicklung müssen grundsätzlich aus Drittmitteln gedeckt werden können. Der Forschungsbericht gibt über die einzelnen Projekte Auskunft.

### **7. Subjektive Wahrnehmung der Delegation**

Die Organisationsentwicklung der Schule wird mit dem Projekt „Crescendo“ weitergeführt. Die Schulleitung betrachtet es als Chance, die einzelnen Tätigkeitsfelder und Fachbereiche auszuweiten und miteinander in Verbindung zu bringen. Für die Schule Design und Kunst ist es wichtig, nicht als Aussenseiterin innerhalb der HSLU dazustehen. Allerdings stellt sich eine gewisse Sättigung bei der laufenden Anpassung und Entwicklung von Qualitätsprozessen ein, sowohl von Seiten der Dozierenden als auch der Studierenden.

## **HSLU – Technik & Architektur**

Der sehr gut besuchte Jubiläumsanlass wurde von den Gästen bestens aufgenommen. Für die Mitarbeitenden war es eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich und die Arbeit der Studierenden einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Delegation glaubt, dass die Schweiz mit dem dualen Bildungssystem der Berufsbildung einmalig gute Ergebnisse auf ökonomischem Weg erzielt. Dass die Beurteilung des Systems durch ausländische Experten nicht nur positiv ausfällt, liegt an deren mangelnder Erfahrung und ungenügenden Kenntnissen mit diesem System. Insbesondere die daraus hervorgehenden Fachhochschulabsolventen zeigen im internationalen Vergleich hervorragende Leistungen.

### **1. Umsetzung des Leistungsauftrags**

Der Bereich Lehre entwickelt sich gut. Im Moment sind rund 1000 Studierende eingeschrieben. Man konnte im Untergeschoss eines bestehenden Gebäudes 4 neue Hörsäle einrichten und damit den dringend zusätzlich benötigten Raum schaffen.

Vom Credo „Wo Neugierde sich bildet - Kaderschmiede für intelligente Praktiker“ getrieben, deklariert die Schule den Willen für weitere Engagements, welche Verbänden, dem Bildungsmarkt und interessierten Studierenden von Nutzen sein können.

### **2. Einsatz der finanziellen Mittel**

Die Delegation stellt fest, dass der Mitteleinsatz pro Studierenden tendenziell sinkt, was den Schluss zulässt, dass die Verwendung kontrolliert vorstatten geht.

### **3. Zusammenarbeit mit den anderen Teilschulen der HSLU**

Die Zusammenarbeit zwischen den Teilschulen der Hochschule Luzern betrachtet die Delegation als gut. Die Möglichkeiten, am andern Teilschulen Credits zu erwerben, bestehen in ausreichendem Mass.

### **4. Entwicklung der Schule**

Die Schulleitung ist bestrebt, Neuerungen einzuführen. So wird ein Lichtlabor für Tages- und Kunstlicht geplant, welches dem Bereich Innenarchitektur beste Dienste erweisen wird.

### **5. Qualitätskontrolle**

Dazu kann die Delegation keine speziellen Aussagen machen.

### **6. Forschung und Entwicklung**

Der Bereich F&E scheint der Delegation für die Zentralschweiz von Bedeutung zu sein. Für reine Forschungsprojekte stehen keine Finanzmittel aus dem Konkordat zur Verfügung. Aus Alumni-

Befragungen kann man feststellen, dass weiterführenden Angebote für die Schliessung von Ausbildungslücken ausdrücklich nachgefragt werden.

### **7. Subjektive Wahrnehmung der Delegation**

Die Delegation ist von der guten und auf den zentralschweizerischen Markt ausgerichteten Führung der Schule überzeugt und hofft, dass das Konkordat unter Anpassung der Rechtsgrundlagen für die neue Organisation den regionalen Gedanken weiter trägt.

## 8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission (Stand: Mai 2009)

Josef Niederberger	Nidwalden	Präsident
Arthur Walker	Zug	Vizepräsident
Beat Hegner	Schwyz	
Adrian Dummermuth	Schwyz	
Martin Ming	Obwalden	
Walter Wyrsh	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Andreas Hürlimann	Zug	
Beatrice Bünter	Uri	
Toni Epp	Uri	
Margrit Steinhauser	Luzern	
Markus Gehrig	Luzern	

## 9. Zusammensetzung der Subkommissionen (Stand: Mai 2009)

### Hochschule Luzern - Direktion:

Josef Niederberger, Nidwalden; Adrian Dummermuth, Schwyz; Toni Epp, Uri

### Hochschule Luzern - Wirtschaft:

Arthur Walker, Zug; Markus Gehrig, Luzern

### Hochschule Luzern – Soziale Arbeit:

Walter Wyrsh, Obwalden; Margrit Steinhauser, Luzern

### Hochschule Luzern - Musik:

Andreas Hürlimann, Uri; Beat Hegner, Schwyz

### Hochschule Luzern – Design & Kunst:

Ruedi Waser, Nidwalden; Beatrice Bünter, Uri

### Hochschule Luzern – Technik und Architektur:

Ruedi Waser, Nidwalden; Martin Ming, Obwalden